

## **Wahlfolgen in Sachsen und Thüringen: Wirtschaft im Alarmzustand**

Die Wirtschaftsweise Monika Schnitzer fordert Unternehmen nach den Wahlen in Sachsen und Thüringen auf, sich aktiv mit der Unsicherheit auseinanderzusetzen und Lösungen zu finden.

In den letzten Tagen haben die Ergebnisse der Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen für heftige Diskussionen in der deutschen Wirtschaft gesorgt. Mit der AfD als Wahlsieger in Thüringen und der zweitstärksten Kraft in Sachsen wächst die Unsicherheit über die politische Zukunft, was für Unternehmen alarmierende Signale sendet. Monika Schnitzer, Vorsitzende des Sachverständigenrates Wirtschaft, warnt vor den Auswirkungen, die diese politischen Veränderungen auf die wirtschaftliche Stabilität haben könnten.

Die politische Lage könnte besonders für Unternehmen, die auf Planungssicherheit angewiesen sind, problematisch werden. Schnitzer beschreibt die gegenwärtige Unsicherheit als ein erhebliches Hemmnis für Investitionsentscheidungen. „Unsicherheit ist schlecht für Unternehmen“, betont sie und hebt hervor, dass eine instabile Regierungsbildung fatale Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung haben kann. Der Druck auf Unternehmen wächst, die sich in einem sich schnell verändernden und unvorhersehbaren Umfeld bewegen müssen.

### **Ökonomische Herausforderungen und Abwanderung**

Ein besorgniserregender Aspekt, der mit den Wahlen einhergeht,

ist der drohende Abwanderung von Unternehmen und hochqualifizierten Fachkräften aus der Region. Besonders in Ostdeutschland, wo der Fachkräftemangel bereits intensiv spürbar ist, sieht Schnitzer eine direkte Verbindung zwischen dem Wahlausgang und einer möglichen Entvölkerung der Arbeitsmärkte. Prognosen des Bundesarbeitsministeriums zeigen, dass in bestimmten Regionen wie Chemnitz und Erfurt bis 2040 bis zu 670.000 Erwerbstätige wegfallen könnten. Diese Szenarien sind besonders alarmierend für die regionalen Wirtschaftszweige, die ohnehin mit personellen Engpässen kämpfen.

Der Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), Marcel Fratzscher, stärkt diese Einschätzung und prognostiziert eine Abwanderung junger, qualifizierter Menschen. „Vor allem junge, gut qualifizierte und hoch motivierte Bürgerinnen und Bürger werden die beiden Bundesländer verlassen und dorthin gehen, wo sie mehr Offenheit und Wertschätzung erfahren“, erklärt er. Dieses Phänomen könnte die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in Sachsen und Thüringen stark untergraben.

## **Unternehmen in der Verantwortung**

In dieser kritischen Situation appelliert Schnitzer an die Unternehmen, aktiv zu werden. Sie hoffe, dass die Firmen sich bei der Diskussion über die Herausforderungen der Region nicht einfach zurückziehen, sondern Räume schaffen, in denen die Mehrheiten der Beschäftigten Gehör finden. „Es wäre zu wünschen, dass diese Unternehmen den Regionen nicht einfach den Rücken kehren“, so Schnitzer. Dieser Aufruf zur Mitgestaltung ist in Zeiten von Unsicherheit und Angst vor dem Ungewissen besonders wichtig.

Die politische Lage und die Resultate aus Sachsen und Thüringen haben auch internationale Aufmerksamkeit erregt. Joachim Schallmayer, Chefstrategie der DekaBank, warnt: „Das politische Umfeld wird zunehmend von den Rändern des

Parteienspektrums dominiert. Für internationale Investoren ist das kein gutes Signal.“ Trotz der brisanten Situation geht Schallmayer jedoch davon aus, dass die Kapitalmärkte nicht unmittelbar durch den Wahlausgang beeinflusst werden. „Internationale Investoren meiden Deutschland schon lange“, fügt er hinzu.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Unternehmen nun gefordert sind, sich nicht nur für sich selbst, sondern auch für die wirtschaftliche Gesamtlage in ihren Regionen einzusetzen. Der Wahlausgang hat in vielerlei Hinsicht das Land erschüttert und stellt die Unternehmen vor essentielle Entscheidungen, die direkte Auswirkungen auf die Zukunft der Wirtschaft in Deutschland haben könnten.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**